

Das „verrückte Testament“

Ich, Johann Bernhard Frank, hinterlasse meinem Schwager Eduard Graufalter und dessen Neffen Heinrich Still eine Million. Dies jedoch nur unter folgender Bedingung: Ich habe einen Jugendfreund, den Oberforstmeister Holzstamm, dessen Tochter ich reich, und ich habe eine reiche Stiefschwester, Fräulein von Jahrzahl, welche ich, da sie schon reich ist, glücklich machen möchte. Damit nun diese beiden Zwecke erreicht werden, setze ich hiermit die Verheiratung der genannten Herren mit den beiden Damen als unerlässliche Bedingung und zwar in der Weise, dass mein Schwager Graufalter die liebliche Anna Holzstamm und sein Neffe Heinrich Still meine Stiefschwester Fräulein von Jahrzahl zu heiraten hat.

Dieses seltsame Testament eines reichen Junggesellen und Spekulanten ist der Ausgangspunkt für die verwickelte Handlung des Stücks. Zum Testamentsvollstrecker ist der Fabriks- und Gutsbesitzer Wollberger bestimmt, ein alter Geschäftsfreund des Verstorbenen. Die Überantwortung der Erbanteile an die Beteiligten soll nun, drei Monate nach dem Tod des Erblassers, zugleich mit der Unterzeichnung der Heiratsverträge auf dem Gut des Oberforstmeisters Holzstamm stattfinden.

Der Alte die Junge – der Junge die Alte. Das hätte vielleicht sogar funktioniert, wenn nicht Heinrich Still in einer durchzechten Nacht einen gewissen Stegreif kennengelernt hätte und am nächsten Morgen mit ihm aus dem Haus seines gestrengen Onkels vor dem Schuldeneintreiber Hantig auf Holzstamms Jagdschloss in Buchelbach geflohen wäre. Dort begegnet ihm Anna, in die er sich augenblicklich unsterblich verliebt. Ab jetzt gilt es nur noch, die bedrohlichen Testamentsklauseln zu „paralysieren“. Und das schafft nur einer, der kecke Stegreif...

W.F.

Gemeindesaal Gaaden

10., 16., 17. November 2012, 19:30 Uhr

11., 18. November 2012, 18:00 Uhr

unterstützt von:



Weingut
Franz und Christoph Grabner



Sängervereinigung Gaaden

Nur keck

Posse mit Gesang von
Johann Nestroy

Gemeindesaal Gaaden

www.theatergaaden.at



„keck“

Das Eigenschaftswort „keck“ ist aus unserem Sprachgebrauch fast verschwunden. Die Großeltern verwendeten es noch, um damit einen frechen, vorwitzigen, vielleicht auch unverschämten Menschen zu bezeichnen. Ein „keckes Bürscherl“ halt. Freilich konnte auch eine Frisur „keck“ sein, wenn sie ungewöhnlich oder gar gewagt erschien. Ursprünglich bedeutet keck "lebendig, lebhaft“. In seiner alten Form lebt es als Wortteil in „quick-lebendig“ fort, und das englische „quick“ für „schnell“ ist natürlich auch damit verwandt.

Als Nestroy sein letztes abendfüllendes Stück schrieb, nannte er die Hauptfigur zunächst „Keck“, gleichsam als Personifizierung der Frechheit, der Schlagfertigkeit, der blitzschnellen Auffassungsgabe. (Der Titel des Stücks lautete damals noch „Gewagte Mittel“). Erst später wurde daraus der „Stegreif“, was ursprünglich so viel wie „Steigbügel“ bedeutete. Der noch heute gebräuchliche Ausdruck „aus dem Stegreif“ meint ja bekanntlich, dass etwas unvorbereitet geschieht, einem momentanen Einfall folgend. Und genau das zeichnet die Hauptperson des Stückes auch aus: Sie weiß sich in allen Situationen zu helfen, weil sie schneller reagiert und denkt als alle anderen. Deshalb kann Stegreif auch die Fäden der Handlung ziehen wie ein Puppenspieler, der seine Marionetten bewegt. Wenn andere dasselbe versuchen, auch einmal frech sein wollen und dabei natürlich scheitern, ist ihm diese „unbefugte Keckheit“ gar nicht recht.

„Nur keck“ ist nur einer der von Nestroy angedachten Titel. Er hat daneben noch zahlreiche Varianten überlegt wie „Verrückte Folgen des verrückten Testaments“, „Herzensbelagerungen und Liebesscharmützel“ oder „Hetzjagd im Liebesrevier“ etc. Wir wissen nicht, wofür er sich letztlich entschieden hätte, wäre das Stück zu seinen Lebzeiten aufgeführt worden. Das war aber – aus unerfindlichen Gründen – nicht der Fall. 1908 entdeckt, wurde es erst 1943 in Wien uraufgeführt. Obwohl es ein wenig im Schatten von Nestroys großen Meisterwerken steht, glänzt es doch durch Wortwitz und turbulente Verwicklungen.

Gute Unterhaltung!



Personen

Herr von Graufalter , Kapitalist	Stefan Oberniedermayr
Heinrich Still , sein Neffe	Fabian Spinka
Oberforstmeister von Holzstamm	Fritz Matzenauer
Anna , dessen Tochter	Claudia Brunnhofer
Herr von Wollberger , Fabriks- und Gutsbesitzer	Herbert Cech
Amalie , seine Frau	Andrea Spinka
Fräulein von Jahrzahl	Edith Rankl
Ida , ihre Ziehtochter	Carina Brunnhofer
Federklecks , Amtsschreiber in Wollbergers Diensten	Wolfgang Fingernagel
Philippine , seine Frau	Sigrid Wipfel
Stegreif	Beate Lücking
Hantig , Wechselagent	Herwig Zwiener
Anton , Graufalters Diener	Franz Loidl
Frau Sorgner , Wirtschafterin bei Graufalter	Johanna Loidl
Margret , Magd bei Federklecks	Maria Oberniedermayr
Johann Nepomuk	Rainer Spinka

Musikalische Einrichtung

Souffleuse

Kostüme

Bühnenbau

Bühnenbild

Grafik

Regie

Baldur Lücking
Helmi Fingernagel
Lambert Hofer
Kurt Leitgeb
Architekturbüro Eva Fleischer
Johannes Raunig

Alexandra-Maria Timmel

Die Handlung spielt anfangs in Graufalters Haus in einer großen Stadt, dann auf einem ein paar Bahnstunden davon entfernten, von Oberforstmeister Holzstamm bewohnten Jagdschloss und währt zwei Tage.

Spielfassung für die Sängervereinigung Gaaden: Wolfgang Fingernagel

